

Calmer Wochenblatt

№ 31.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 7. Februar 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Zeitgr. Nr. 1.25. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortbez. 1/4 Jähr. Nr. 1.30. in Fernverkehr Nr. 1.50. Belegpr. in Quart. 30 Pfg., in Bagern u. Reich 42 Pfg.

Amthliche Bekanntmachungen.

An die Ortsbehörden,

betr. die Vorlage von Gesuchen um Verwilligung eines Staatsbeitrags zu dem im Jahre 1910 erwachsenen Aufwand der Viehversicherungsvereine.

Im Entwurf des Hauptfinanzetat für 1911 ist ein Betrag von 50 000 Mark zur Förderung des Viehversicherungswesens vorgesehen.

Dieser Betrag soll zur Unterstützung solcher Vieh- (Pferde-, Rindvieh-, Ziegen-) Versicherungsvereine verwendet werden, welche durch die im Geschäftsjahr 1910 eingetretenen Schadensfälle stärker belastet worden sind.

Soweit hiernach noch Mittel zur Verfügung stehen, können auch den minderbelasteten Vereinen Staatsbeiträge zu den ihnen durch die tierärztliche Behandlung der versicherten Tiere erwachsenden Kosten, sowie zu dem Zweck gewährt werden, um ihnen die Ansammlung eines Reservefonds zu ermöglichen.

Nach den in der Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 28. Februar 1901 aufgestellten Grundfähen sollen nicht nur Viehversicherungsvereine mit Geldwirtschaft sondern auch Vereine mit Naturalwirtschaft (bzw. mit gemischtem System) Staatsbeiträge erhalten.

Voraussetzung für die Verwilligung eines Staatsbeitrags an die Versicherungsvereine ist u. a., daß dieselben einen etwaigen ihnen im Vorjahr verwilligten Staatsbeitrag in sachungsgemäßer Weise verwendet bezw. soweit nicht rückständige Entschädigungen oder Schulden damit zu begleichen waren, denselben zur Bildung einer Rücklage angelegt oder der schon vorhandenen Rücklage (Reservefonds) zugeschlagen haben.

Die Schultheißenämter wollen nun die Viehversicherungsvereine ihrer Gemeinden, welche auf einen Staatsbeitrag rechnen, zur Vorlage

eines solchen Gesuchs bis spätestens 15. März d. J. anher veranlassen und den Vereinen bei Aufstellung des Gesuchs behilflich sein.

Die Gesuche haben folgende Angaben zu enthalten:

1. Zahl der Mitglieder;
2. Zahl der versicherten Tiere (Pferde, Rindvieh, Ziegen, Schweine);
3. Höhe der erhobenen Versicherungsbeiträge nach Prozenten des Versicherungswerts der Tiere oder auf das Stück Großvieh bezw. Kleinvieh;
4. Zahl der Entschädigungsfälle und zwar:
 - bei Pferden: Zahl der umgestandenen oder getöteten Tiere;
 - bei Rindvieh:
 - a. Zahl der umgestandenen Tiere;
 - b. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;
 - c. Zahl der notgeschlachteten Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war;
 - bei Schweinen und bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c;
5. Gesamtbetrag der gewährten Entschädigungen und zwar:
 - bei Pferden: für umgestandene und getötete Tiere;
 - bei Rindvieh:
 - a. für umgestandene Tiere;
 - b. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch im ganzen als ungenießbar erklärt worden ist;
 - c. für notgeschlachtete Tiere, deren Fleisch ganz oder teilweise genießbar war und zwar:
 - aa. Fleischerglös;
 - bb. Zuschupfleistung des Vereins;
 - bei Schweinen und bei Ziegen: wie bei Rindvieh a bis c.
6. Betrag der vom Verein bestrittenen Kosten für tierärztliche Behandlung;

7. Betrag des Reservefonds bezw. des Vermögens des Vereins;

Den Gesuchen, für welche die erforderlichen Formulare vom Oberamt zu erbitten wären, sind die zur Prüfung der Richtigkeit der verlangten Angaben nötigen Belege anzuschließen.

Calw, 6. Februar 1911.

K. Oberamt.
Reg.-Rat Binder.

Tagesneuigkeiten.

S.-V. Calw 6. Febr. Die am letzten Samstag im „Ader“ abgehaltene Jahresversammlung des hiesigen Schwarzwaldbvereins erfreute sich eines guten Besuchs. Der vom stellvertretenden Vorsitzenden, Hauptlehrer Jägle, vorgetragene Jahresbericht gab Kunde von reger Vereinstätigkeit. Es wurden im ganzen ausgeführt 15 Veranstaltungen (eine Hauptversammlung mit Vortrag, ein Familienabend, 11 Wanderungen, eine Floßfahrt, ein „Fackel“), die sich durchschnittlich eines sehr guten Besuchs erfreuten. Dazu kamen noch als weitere Leistungen des Vereins die Instandhaltung der Markierungen und die Ueberquerung des Schleifbachtals, wodurch eine bequeme, schattige und doch ausblickreiche Spaziergelegenheit von der Eisbahn bis zur Rentheimer Spinnerei oder nach Stammheim geschaffen ist. (Eine Verbesserung der Forsetzung des „Neuen Weges“ am Berg hang oberhalb der Eisbahn ist aus finanziellen Gründen auf dieses Jahr verschoben worden.) Der Bericht des neuen Vereinstassiers, H. Gg. Eberhardt, der seit 11. März 1910 sein Amt verwaltet, meldete von einer weiteren Zunahme der Mitgliederzahl, die am Schluß des letzten Jahres 455 betrug. Von besonderer Wichtigkeit waren diesmal die Wahlen. Der seitherige 1. Vorsitzende, H. Oberlehrer Müller,

Irrungen.

Roman von G. B. Appleton.

(Fortsetzung.)

Beale überlegte einen Moment, dann nahm er seinen Hut und stand auf.

Frau Biddles, sagte er in einem veränderten und, wie es ihr schien, strengerem Tone, noch zwei oder drei Fragen! Wie viele Stunden ist Ihr Sohn täglich in Herrn Thornhills Atelier beschäftigt?

Von zehn bis sechs. Er ist gewöhnlich um halb sieben zum Abendbrot wieder hier.

Um wieviel Uhr kam er an dem Abend nach Hause, als der Mord passiert war?

Oh! An jenem Abend hatte er sich 'n bißchen verspätet — 's war acht durch.

Sagte er warum?

Zawohl. Herr Thornhill hätte ihn mit einem Briefe hinunter nach dem Künstlerklub Hannover Square geschickt, meinte er.

Schön. Ich danke Ihnen bestens. Er reichte der Frau die Hand. Ich bin Ihnen wirklich sehr dankbar. Als er die Türflinke bereits angefaßt hatte, drehte er sich plötzlich noch einmal um.

Was ich noch sagen wollte, Frau Biddles: Visitieren Sie manchmal die Taschen Ihres Sohnes, wann er zu Bett gegangen ist?

Nie. Warum sollte ich?

Folgen Sie meinem guten Rat und tun Sie's heute nacht. Wenn Ihnen etwas auffällt — und Sie wollen sich mit mir in Verbindung setzen — so brauchen Sie nur ein paar Zeilen an Herrn Jones durch Vermittlung meines Freundes Dumphrey drüben zu senden. Adieu!

Was 'rausgebracht? fragte Dumphrey, als Beale kurz darauf bei ihm eintrat.

Der Teufel soll's wissen. Aha! Das Papier und die Umschläge — danke — ich will ins Koffizimmer gehen und meine Briefe schreiben — 's dauert höchstens zehn Minuten — dann will ich mich auch Ihnen etwas widmen.

Innerhalb der zehn Minuten hatte er drei Bestellungen für den kommenden Tag ausgemacht. Für zehn Uhr hatte er sich mit Philipp Doyle, für elf mit Dixon und für Mittag mit Thornhill verabredet. Dann kam er heraus an die Bar und stieß mit dem immer lustigen Wirt fröhlich an. Nach einer Stunde sah er bereits in seiner Wohnung und rauchte friedlich seine Pfeife.

Am folgenden Morgen punkt 10 Uhr klingelte Inspektor Beale in Haverstock Hill an der Türe Philipp Doyles. Er wurde sofort ins Empfangszimmer geführt. Im nächsten Augenblick trat Philipp Doyle selbst herein und begrüßte ernst seinen Besucher. Obgleich er verstört und abgehärmt aussah, war er doch ruhig und gefaßt.

Ihren Brief habe ich bekommen; bitte, setzen Sie sich, Herr Beale, sagte er zu dem Inspektor und wartete dann auf dessen Begehren.

Wie Sie wissen, Herr Doyle, bin ich mit der Leitung dieser unglückseligen Angelegenheit betraut. Ich wünsche, ihr nun auf den Grund zu kommen, wenn es in meinen Kräften steht. Ich hielt es also für recht und billig, zuerst vor allen anderen zu Ihnen zu kommen, da Sie doch in erster Linie interessiert sind... Sie folgen meinen Ausführungen doch? Gewiß folge ich, und wenn Sie imstande sind, das schreckliche Geheimnis vom Tode meiner innigstgeliebten Frau zu lösen, Herr Beale, sagte Philipp Doyle in feierlichem Tone, so werden Sie mich zu ewigem Danke verpflichten.

Das klingt nicht sehr schuldbewußt, dachte Beale bei sich selbst, ganz und gar nicht. Dann erwiderte er Philipp Doyle: Ich werde mein Bestes

der seit 1904 dieses Amt inne hatte (vorher schon 2 Jahre den Schriftführerposten), lehnte aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ab, was lebhaft bedauert wurde. In Anerkennung seiner umsichtigen und sehr erfolgreichen Leitung des Vereins wurde er von der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden gewählt. — Leider kann er diese Ehre aber nur ins Grab mitnehmen; denn ganz unverhofft ist er heute früh dahingeshieden. Den letzten Vereinsgruß müssen wir ihm morgen am Grab entbieten; aber darüber hinaus wird ihm der Verein stets ein dankbares Andenken bewahren. Zu seinem Nachfolger wurde sodann mit großer Mehrheit Apotheker Hartmann berufen; die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden durch Zuzug wiedergewählt. Nach rascher Abwicklung dieses ersten geschäftlichen Teiles der Tagesordnung erhielt sodann H. Handelschuldirektor Fischer das Wort zu einem Vortrag über die wirtschaftsgeschichtliche Bedeutung unseres Schwarzwaldes. In einständigem, fesselndem Vortrag teilte der gewandte Redner aus seinen, diese Frage behandelnden eingehenden Studien besonders die Ergebnisse mit, welche sich auf die Bewertung und Beförderung der reichen Holzträge unseres Gebietes (insbesondere die Flößerei auf Ragold und Eng) beziehen. Er ernetete mit seinen inhaltsreichen und besonders durch lokalgeschichtliche Einzelheiten sehr interessanten Ausführungen großen Beifall. Hernach gab es noch eine rege Aussprache über die Veranstaltungen im neuen Jahr. Dem Familienabend am 11. März kommen diesmal die neuen Räumlichkeiten des „Bad. Hofa“ zu gute; um die Lichtbilder noch schöner zu machen wird künftig der Apparat elektrisch beleuchtet. Eine Floßfahrt soll, falls es hier nicht mehr möglich wäre, von der Agenbacher Sägmühle nach Calmbach ausgeführt werden. Auch das „Fackeln“ soll der Verein künftig immer in die Hand nehmen, damit dieser alte Brauch richtig weiter gepflegt werde. Monatsversammlungen fanden wenig Zuspruch. Dagegen wurde der Wunsch, es möchten die Wanderungen künftig so geführt werden, daß auch wieder ältere Mitglieder in größerer Zahl sich gerne daran beteiligen, vielseitig unterstützt. Möglich ist dies aber nur, wenn alle Teilnehmer hierzu den guten Willen zeigen und den Anordnungen des jeweiligen Führers bei Bestimmung des Marschtempo und Einhaltung notwendiger Haltestationen, verständnisvoll und willig entgegenkommen. Auch der Antrag, es möchten noch weitere Freunde der Sache dem Verein als neue Mitglieder zugeführt werden, fand Zustimmung. Der Verein leistet so vielseitiges (außer den oben genannten Veranstaltungen noch die Lieferung der illustrierten Monatschrift „Aus

dem Schwarzwald“, die auch öfter Artikel aus Calw und Umgebung bringt, und die Anlage schöner Spazierwege), daß jedes Mitglied ganz nach seiner Veranlagung Nutzen daraus ziehen kann. Anmeldungen von neuen Mitgliedern nehmen die Ausschußmitglieder jederzeit gerne entgegen.

Wimsheim OA. Leonberg 6. Febr. (Die Seuchennot) Einen Tag im Sperrgebiet und dann glücklich wieder im Beobachtungsgebiet! Alles atmet erleichtert auf, als die eritreuliche Bekanntmachung erfolgte, daß der Oberamtsarzt festgestellt habe, die Maul- und Klauenseuche sei nicht zu konstatieren. Wenn schon im Beobachtungsgebiet infolge der streng durchgeführten Gesetzesbestimmungen dem Viehbesitzer mancherlei Einschränkungen auferlegt werden, so ist dies im Sperrgebiet geradezu eine Notlage. Im benachbarten Münsheim ist nun schon seit mehr als einem Vierteljahr die Seuche. Man glaubte sie erloschen und freute sich über die Aufhebung der Sperrmaßnahmen. Der dort stationierte Landjäger war schon abgereist, da wurde am letzten Freitag ein neuer Fall angemeldet, sodas die Sperre nochmals etliche Wochen dauert, wodurch den Viehbesitzern großer Schaden erwächst, da der ganze Viehhandel lahmgelegt ist und selbst Federvieh und Hunde nicht auf die Straße dürfen.

Altensteina 3. Febr. (Holzpreise.) Die Freih. v. Güttingen'sche Gutsherrschaft in Verneck erzielte bei einem Submissionskammholzverkauf für ca. 400 Fm. meist starkes Nadelholz (Fichten und Tannen) einen Durchschnittspreis von 123,9 Proz. der 1911er Torpreise. — Bei einem gestern abgehaltenen Brennholz- und Reisverkauf wurden für 1 Fm. Nadelholz-Anbruch, worunter teilweise Schindelholz war, durchschnittlich 8,66 M (Ausgebot 6,40 M) und für 1 Los unaufbereitetes Nadelreis, geschätzt zu 100 Wellen, 8,85 M (Ausgebot 6 M) erzielt, im ganzen 36 Prozent über die Torpreise.

Freudenstadt 6. Febr. Die 12. Generalversammlung des Vereins der Holzinteressenten Süddeutschlands, die am Freitag, Samstag und Sonntag im Kurhaus Waldeck hier stattfand, hatte sich eines so zahlreichen Besuches aus dem Vereinsgebiet zu erfreuen, wie nie zuvor. Sämtliche Regierungen der süddeutschen Staaten hatten hohe Forstbeamte zur Teilnahme entsandt. Auch mehrere Handelskammern, darunter diejenigen von Stuttgart, Hall, Freiburg, Mannheim und Billingen, ferner der Bund der Industriellen, der Hansabund, der Bund deutscher Zimmermeister und andere Korporationen waren vertreten. Außerdem waren

zahlreiche staatliche Förster vom Schwarzwald zugegen. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptversammlung sprachen außer dem 1. Vereinsvorsitzenden Himmelsbach-Freiburg, Reg.-Affessor Kreeb namens des Rgl. Oberamts Freudenstadt und Stadtschultheiß Hartmann namens der Stadt Freudenstadt herzlich Begrüßungsworte. Die württembergische Regierung sandte durch Forstdirektor Franer ein Begrüßungstelegramm. Namens der süddeutschen Regierungen sprach Oberforstwart Müller-Stuttgart. Die Verhandlungen dauerten von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags und nahmen bei lebhafter Debatte einen interessanten Verlauf. Nach dem Geschäftsbericht, den der Geschäftsführer Herzer erstattete, wurden u. a. die Wirkungen der Güterwagengemeinschaft, der neue Nebengebührentarif der deutschen Eisenbahnen und die Binnenverkehrsabgaben besprochen. Bei der letzteren Frage wurde betont, daß die Holzindustrie kein Interesse an der Einführung von Schiffsabgaben habe. Baurat Hofacker-Stuttgart sprach in anregender Weise über die Förderung der Verwendung des Holzes in Architektur und Hochbau. Der Generalsekretär des Bundes der Industriellen Dr. Wendland-Berlin, sprach über die Schädigungen der Holzindustrie durch die Verdrängung des Holzes durch andere Baustoffe. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß bei den Bahnbauten die Holzschwellen, vor allem in Süddeutschland vor den Eisenschwellen den Vorzug verdienen. Commerell-Höfen a. S. erstattete ein in die Praxis eingehendes Referat über kaufmännisches und unkaufmännisches Gebaren im Holzgeschäft bei Einkauf, Kalkulation und Verkauf. Das Referat gab zu längerer Aussprache Anlaß, in die auch die Vertreter der Staatsverwaltung eingriffen, wobei namentlich die Frage erörtert wurde, ob es zweckmäßiger ist, Holz in Klassen oder in Schlägen zu verkaufen. Zum Schluß wurde als Ort für die nächste Generalversammlung Neustadt a. d. S. gewählt. An die Verhandlungen schloß sich ein Festessen. Gestern wurden Schlittenfahrten nach Rippoldsau und auf den Kniebis unternommen.

Baiersbrunn OA. Freudenstadt 6. Febr. (Schneeschuhwetlauf.) Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern hier der 4. Bundeswetlauf des Schwäbischen Schneeschuhbundes statt. Beim großen Dauerlauf von 11 km Entfernung, der schon am Samstag bei Freudenstadt stattfand, wurde Diplomingenieur Siegwart-Stuttgart erster, beim kleinen Dauerlauf Regierungsbauführer Schwarz-Stuttgart. Die Zuschauermenge bei den Wettläufen am Sonntag wird auf über 2000 geschätzt. Beim kleinen

man und nichts unversucht lassen. Nun, um zur Sache zu kommen, ich habe zwar Ihre offiziellen Aussagen vor dem Richter gelesen, möchte Sie aber trotzdem gütigst eruchen, den ganzen Hergang jetzt nochmals genau zu wiederholen. Nehmen Sie sich Zeit und rufen Sie sich den Vorfall an jenem Abend bis ins Kleinste ins Gedächtnis zurück.

Philipp Doyle erzählte nun ausführlich, was wir bereits berichtet haben. Seine Angaben machten den Eindruck einer vollkommen wahrheitsgemäßen Konstatierung von Tatsachen, und Beale nickte zustimmend mit dem Kopfe. Er wurde immer mehr davon überzeugt, daß er einen gänzlich unschuldigen Mann vor sich habe.

Nun, Herr Doyle, sagte er nach einem Moment des Nachdenkens, da es meine Pflicht ist, diesen Fall aufzuklären, und da Sie das auch selbst von mir wünschen, werden Sie mir's gewiß nicht übelnehmen, wenn ich einige kleine Fragen an Sie richte.

In Philipp DoYLES Gesicht stieg rasch eine leichte Röte auf, die aber ebenso schnell wieder verschwand.

Gewiß nicht, antwortete er; Ihrem Äußeren nach zu urteilen, sind Sie der Letzte, der einem verwundeten Herzen unnötig wehe tut.

Sie torieren mich richtig, Herr Doyle. Darauf können Sie sich bei mir verlassen, erwiderte er; ich will die Sache kurz machen. Also, was war im vorliegenden Falle das Motiv zum Morde? Geld kann's nicht gewesen sein — nicht wahr?

Der Künstler machte eine abwehrende Handbewegung, als ob er sagen wollte, daß dieser Gedanke zu töricht wäre, auch nur einen Augenblick in Erwägung gezogen zu werden.

Wie gesagt, fuhr Beale fort, diese Annahme würde ganz absurd sein und wir wollen sie beiseite lassen — vollständig fallen lassen, will ich lieber sagen. Was nun die anderen Beweggründe betrifft: Um! Ich weiß nicht recht, wie ich's Ihnen beibringen soll, aber ich glaube, ich gehe nicht zu weit, wenn ich sage, daß Ihre Frau sehr schön war.

Darin gehen Sie allerdings nicht zu weit, rief der arme Philipp

im Tone plötzlicher Erregung. Sie war das schönste Weib auf dieser ganzen weiten Welt!

Die Blicke des Inspektors fielen gerade auf eine Photographie, die auf dem Ramin stand, und seine Augen wurden immer größer, während er nach dem prächtigen Bilde hinschaute.

Ist das ihr Porträt dort? fragte er entzückt.

Ja, bester Herr, das ist ihr Bild.

Da durchbrach die ehrliche Wut des Inspektors impulsiv alle Schranken der Etikette. Bei Gott! rief er aus, der Saurke, der diesem lieblichen Geschöpfe das Leben genommen hat, müßte bei lebendigem Leibe in Del gefotten werden. Hängen würde für einen so elenden Wicht ein Festmahl sein gegen die Strafe, die ich gegen ihn anwenden möchte.

Wenn das Ihre Meinung ist, Herr Beale, sagte Philipp wehmütig, was muß dann meine Meinung erst sein?

Der Detektiv seufzte und nickte mitleidvoll mit dem Kopfe. Der Mensch hatte für den Augenblick den Beamten übermannt, aber auch nur einen Augenblick. Denn gleich fügte er wieder formell hinzu: Aber, das bringt uns nicht viel weiter, nicht wahr? Es sei denn zu der Vermutung, daß — ich kann doch nicht glauben, daß Sie Nebenbuhler gehabt haben? Nein, glauben Sie das nicht, entgegnete Philipp.

Ich tue es ja auch nicht — ich will damit nur sagen — ich spreche selbstverständlich nur als Mann zu einem Manne — ich meine, es liegt sozusagen in der Natur der Dinge, daß Ihre Gattin viel Bewunderer gehabt haben muß.

Die hatte sie — entschieden hatte sie die.

Jawohl; und Sie als — ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll — nun — Sie als der Glückliche, der sie heimführte, haben ohne Zweifel bei vielen anderen große Eifersucht erregt?

Möglich, ja; doch kann ich's aus eigener Erfahrung nicht sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Sprunglauf mit 21 Teilnehmern siegte Wolfensberger-Neutlingen, beim großen Sprunglauf mit 7 Teilnehmern Bader-Offenburg. Beim Hindernislaufen mit 21 Teilnehmern Komp-Bühl, beim Damenlaufen mit 13 Teilnehmern Fräulein v. Segnitz-Heilbronn, beim Paarlaufen mit 20 Teilnehmern Fräulein v. Segnitz-Heilbronn und Herr Deyhle-Stuttgart. Am Volksjugendlauf beteiligten sich etwa 400 Schulkinder. Die Meisterschaft von Schwaben wurde Beyhel vom Schneeschuhverein Geislingen zuerkannt. Der Preis bestand in dem goldenen Ski von Schwaben.

Stuttgart 6. Febr. (Mathilde Freifrau v. Schiller †.) Die letzte Trägerin des Schiller-Namens, Mathilde Freifrau v. Schiller, geb. v. Alberti, ist gestern mittag im Alter von 75 Jahren hier, in Stuttgart, gestorben. Sie war die Witwe des k. k. österreichischen Majors Freiherrn Friedrich v. Schiller, dem Enkel unseres Dichters, der als Kürassieroffizier in österreichischen Diensten stand und 1877 in Stuttgart starb. Mathilde v. Schiller war am 30. November 1835 auf dem Hohenasperg als Tochter des Festungskommandanten Oberstleutnants v. Alberti geboren und hatte sich 1856 mit Schillers Enkel vermählt. Die Dame lebte seit nahezu 25 Jahren in stiller Zurückgezogenheit, wozu sie durch eine schwere Erkrankung gezwungen war, verfolgte jedoch mit lebhaftem Interesse alle literarischen Erscheinungen, insbesondere alles, was den Dichter Schiller betraf. Sie hat diesem Interesse auch durch wertvolle Stiftungen für den Schwäb. Schillerverein Ausdruck gegeben, dessen Ausschub sie seit 1897 angehörte.

Heilbronn 6. Febr. Bei einem von der Kreisstadt Bunzlau in Schlesien ausgeschriebenen Wettbewerb für einen Bebauungsplan von 300 Hektar errangen die Geometer Linkenheil (aus Calw) in Schramberg und Stadtgeometer Schmelz-Heidenheim für einen gemeinschaftlichen Entwurf mit dem Kennwort „Durchführbar“ — bei einem Einlauf von 80 Entwürfen — einen 1. Preis. Linkenheil hat schon früher — 1905 Potsdam und 1907 Mannheim erste Preise errungen.

Smünd 6. Febr. (Ein Geistesfranker.) Bergangene Nacht etwa halb 2 Uhr betrat eine völlig entkleidete Mannsperson das Wirtschaftsalokal eines hiesigen Hotels, in dem viele Gäste anwesend waren. Der Betreffende wurde von zwei Schutzeuten entfernt und es wurden ihm die Kleider, die er auf dem Marktplat und im Gang weggeworfen hatte, wieder angelegt. Es handelt sich um einen Geisteskranken, der sich auf der Durchreise hier befand.

Friedrichshafen 5. Febr. (Die Uferprachtstraße.) Die schönste Uferstraße am See, wie sie nie einmal Konstanz aufzuweisen hat, erhält Friedrichshafen noch in diesem Jahre. Sie wird vom Spital bis zum Kurgartenhotel reichen. Vor den Garten des Paulinenstifts kommt ein Jachthafen und vor dem des St. Antoniuspensionates der städtische Gondelhafen zu stehen. Die Kosten der gesamten Anlage belaufen sich auf 315 000 M., wovon 115 000 M. auf den Jachthafen und das Klubhaus entfallen. Dieser Betrag wird von dem neugegründeten R. W. Jachtclub aufgebracht. Die restlichen 200 000 M., die die Stadt aufzubringen hat, verteilen sich mit 60 000 M. auf den Gondelhafen und mit 140 000 M. auf die Prachtstraße. Zur Deckung sind von privater Seite bereits 35 000 M. zugesagt und 82 000 M. werden als Ertrag einer zur Genehmigung in Aussicht gestellten Lotterie bestimmt in Rechnung genommen, sodas abzüglich schon gesammelter Gelder noch rund 80 000 M. aus Steuermitteln aufzubringen sind. Die Pläne sind von der Firma Baresel im Auftrag und für Rechnung von Leopold Biermann in Bremen ausgearbeitet. Die bürgerlichen Kollegien haben sie einstimmig gutgeheißen.

Pforzheim 6. Febr. (Bestrafte Rohheit. — Ein Messerheld.) Für die Verhöhnung eines Veteranen erhielt ein hiesiger streikender Goldarbeiter 3 Tage Gefängnis. Der Goldarbeiter Heinrich Jägge stand gerade auf dem Marktplat, als ein mit Orden geschmückter

Veteran vorbeiging. Jägge rief dem Veteranen nach: „Wo willst denn du mit deinen Raubritterorden hin?“ Der Veteran ließ sich das nicht gefallen, sondern erstattete mit Erfolg Strafanzeige. — In der Vetter'schen Ziegelei sind auch polnische Arbeiter beschäftigt. Einer, der 25jährige Johann Przybylo, kam nachts betrunken heim und wollte ganz ohne Anlaß über einen Mitarbeiter und dessen Frau herfallen und sie erstechen. Als man ihm gut zuredete und ihn ins Bett bringen wollte, fiach er blindlings um sich und verletzte einen anderen Ziegeleiarbeiter durch vier Messerstiche so schwer, das dieser jetzt auf den Tod verwundet im Spital liegt.

Berlin 5. Febr. Die Beisung Paul Singers auf dem städtischen Zentralfriedhof in Friedrichsfelde hat heute bei schönem Wetter unter ungeheurer Beteiligung stattgefunden. Der Zug setzte sich um 12 Uhr von dem Geschäftshaus des „Vorwärts“ in Bewegung. Drei Stunden später harrten aber noch dort und in den angrenzenden Straßen viele Tausende des Anschlusses an den endlosen Zug, der erst um 5 Uhr beim Friedhof anlangte. Man schätzt die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 100 000. In den Friedhof selbst, wo eine Reihe von Ansprachen gehalten wurden, waren nur Deputationen zugelassen; Polizeimannschaften waren in großer Anzahl aufgeboden. Es kam keine Unordnung vor.

Berlin 6. Febr. (Reichstag.) Am Bundesratsitz die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Dr. Visco. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Grafen Ranitz (konf.) betr. Maßnahmen zur Verhütung einer Ueberschwemmung des deutschen Geldmarkts mit fremden Wertpapieren und eines übermäßigen Abflusses deutschen Kapitals nach dem Ausland. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt sich bereit, die Interpellation Ende dieser oder Anfang nächster Woche zu beantworten. Es folgt die zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Strafrechtsreform und des dazu gehörigen Einführungs-gesetzes. Brunstermann (Rp.): Wir wünschen die Vorlage möglichst bald zu verabschieden und werden daher die Abänderungsanträge der Sozialdemokraten ablehnen, dagegen den Kommissionsbeschlüssen zustimmen. Stadthagen (Soz) befragt einen Antrag zu § 3, der besagt, das die Zulassung zur Vorbereitung für den Justizdienst nicht vom Nachweis eines bestimmten Vermögens oder Einkommens abhängig gemacht werde, hinzuzufügen: Ebensovienig darf die Zulassung von der politischen oder konfessionellen Gesinnung oder Betätigung des sich zur Aufnahme in den Vorbereitungsdienst Meldenden abhängig gemacht werden. Weiter beantragen wir als § 3, das die Entfernung aus dem Vorbereitungsdienst nur auf Grund eines Disziplinarverfahrens erfolgen darf. Müller-Meinigen (Fortshr. Rp): Wir halten den Kommissionsbeschluss für einen Fortschritt. Den sozialdemokratischen Anträgen stimmen wir zu, obwohl sie an sich selbstverständlich und überflüssig sind. Die Entfernung aus dem Richterstand und aus dem Vorbereitungsdienst sollte nur durch ein Disziplinarverfahren möglich sein. Dr. v. Dziewbowski (Pole): Auch wir stimmen den Anträgen zu, insbesondere sollte es tüchtigen Affektoren möglich gemacht werden, die Richterlaufbahn einzuschlagen. Wellstein (Str.): Ich bitte, alle Anträge abzulehnen; denn die in ihnen geforderten Bestimmungen sind nicht nur selbstverständlich, sie stehen vielmehr auch ganz klar in der Verfassung und in dem Gesetz von 1889.

Berlin 6. Febr. Der 23 Jahre alte Leutnant Stein vom Telegraphenbataillon Nr. 3, kommandiert zur Versuchsabteilung der Verkehrstruppen, der heute früh auf dem Militärflugfeld Fläge unternahm, stürzte, als er im Gleitfluge niederging, aus 20 Meter Höhe ab und erlitt einen Schädelbruch. Er war sofort tot.

Konstantinopel 6. Febr. Das Gebäude der Pforte ist heute nacht teilweise niedergebrannt. Das Feuer brach in dem in der Mitte des Gebäudes befindlichen Telegraphenamt aus und vernichtete die Bureaus des Staatsrats, sowie einen Teil des Ministeriums

des Innern und des Grochwesrats. Auch die Archive des Staatsrats und des Ministeriums des Innern wurden ein Raub der Flammen. Die beiden Flügel der Pforte, in denen sich das Ministerium des Aeußern, sowie die Kanzleien des Grochwesrats und der Saal des Ministerrats befinden, wurden durch das Eingreifen der Feuerwehr gerettet. Sämtliche Minister begaben sich nach der Unglücksstätte. Es darf als sicher angesehen werden, das das Feuer durch Zufall und nicht böswillig entstand.

Vermischtes.

(Weniger Kontrollversammlungen?) Die genaue Vistenführung aller Waffensfähigen bei den Bezirkskommandos ist bekanntlich die Grundlage der deutschen Mobilmachung, und die im Frühjahr und Herbst abgehaltenen Kontrollversammlungen bilden die Probe auf die Visten. Um die Nachteile, die die zweimalige Abhaltung von Kontrollversammlungen in Gestalt von Lohnverlust und entgehendem Arbeitsverdienst zu mildern, ist nun einmal angeregt, nicht nur die Kontrollplätze so einzurichten bezw. soweit zu vermehren, das Hin- und Rückweg für den am entferntesten wohnenden Wehrmann und Reservisten nicht mehr als 15 Kilometer ausmachen, sondern auch für die Reservisten künftig bloß noch eine Kontrollversammlung im Jahre abzuhalten. In letzterer Hinsicht ist aber nicht viel zu erhoffen. Dagegen scheint ein Kompromiß angängig, wonach die Reservisten, die zu einer Uebung einberufen sind, in dem betreffenden Jahre nur zu einer Kontrollversammlung herangezogen werden sollen.

(Eingefandt von der Bahnhofstraße.)

Aus Anlaß der am Sonntag erfolgten Einbrüche dürfte es angezeigt sein, auf die Frage des Eigenschutzes wie des öffentlichen Schutzes in hiesiger Stadt hinzuweisen. In der sehr unruhigen Nacht von Samstag auf Sonntag hat wieder einmal der „menschenpolizeiliche“ Schutz versagt; am „Adler“-Ed stand, wie man hört, ein weibliches Individuum Wache, angeblich um für eine kranke Kuh ein Arzneimittel in der Apotheke zu holen, wurde aber, obwohl dort weit und breit keine Apotheke ist, ansichtslos auf ihrem Posten gelassen. Beim Nachbar des kath. Stadtpfarrhauses wurde durch einen Ratterkönig von Anzeigen seitens eines Nachbarn auf der anderen Nagelbseite, infolge der dadurch hervorgerufenen fortwährenden polizeilichen Plagereien und der Strafmandate, der Hund sogar wegen Bellens im Innern des Hauses unmöglich gemacht und deshalb nach auswärts verkauft. Wäre dieser Hund noch dagewesen, so wäre im Stadtpfarrhaus ein Einbruch nicht erfolgt, hat doch der Täter schon 2 Tage zuvor, wie sich aus den Fußspuren im Reuschnee ergab, vom „Sonnen“-hof aus das Terrain besichtigt, in den hineinzutreten bei Anwesenheit des Hundes er niemals gewagt hätte.

Daher möge zur Sicherung von Leib und Leben, Hab und Gut der Stadtbewohner den bürgerlichen Kollegien empfohlen sein, die Hundesteuer auf 10 M. herabzusetzen, wodurch jedem Haus ein sicherer und wachamer Beschützer gegeben werden kann, namentlich auch in Bezug auf von der Fortsetzung des Straßenbaus drohende Gefahren, ferner anstatt 2 Schutzeute zusammen nur in Einer Richtung je einen Schutzmännchen aber mit Polizeihund versehen in verschiedener Richtung die Runde machen zu lassen, zur Ausgleichung des Steueransfalls aber jedenfalls von der Neuerrichtung einer weiteren Nachschutzmännchenstelle als nunmehr entbehrlich abzusehen. So wäre Eigenschutz und öffentlicher Schutz ohne Vermehrung des Kostenaufwands in richtiger Weise ermöglicht.

Reklameteil.

Was koche ich morgen?
Columbus-Eiernudeln
oder Prinzess-Maccaroni!

Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.
Fabrikanten:
Otto & Kaiser, Heilbronn a. N. u. Friedrichsfeld L. R.



Amtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Hochbauarbeiten.

Für die Herstellung eines Dienstwohngebäudes bei dem Haltepunkt Grundbach-Salzbach sollen folgende Arbeiten im Auftr. vergeben werden:

Grab-, Beton-, Mauer- und Steinbauarbeit 6448 M., Zimmerarbeit 3720 M., Dachdeckerarbeit 649 M., Verschindelung 273 M., Gipserarbeit 996 M., Schreinerarbeit 1440 M., Riemenböden 470 M., Glasarbeit 759 M., Schmiedearbeit 87 M., Schleiferarbeit 389 M., Fliesenarbeit 419 M., Anstricharbeit 461 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Abmahnheft sind auf Zimmer Nr. 7 der K. Bauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, zur Einsicht aufgelegt. Angebote auf die Arbeiten, in Posten der Voranschlagspreise ausgedrückt, sind schriftlich, verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Mittwoch, den 15. Februar 1911, vormittags 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Am diese Zeit findet die Öffnung der Angebote statt, welcher die Bieter anwohnen können. Die Auswahl unter den Bietern bleibt sich vorbehalten. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Pforzheim, den 3. Februar 1911.
K. Württ. Eisenbahnbauprüfung.

Sahnis-Versteigerung.

In der Nachlasssache der J. M. Harter, Schullehrers Witwe, kommt in deren Wohnung hier am Mittwoch, den 8. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, zur öffentlichen Versteigerung:

Gold- und Silberwaren, Bücher, Männer- und Frauenkleider, Betten, Schreinwerk, Küchengerät, Holz- und Kohlenvorrat, sowie allerlei Hausrat.

Reutbuch, den 3. Februar 1911
Stadtschultheiß Müller.



Nur **echt Löflund** verlangen!

Milchzucker Reinste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

Nährmaltose für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.

Malzsuppen-Extract nach Keller, f. magendarmkranke Kinder bis zu 50% geheilt.

Malzextract nach Liebig u. Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarthemittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Gesunde.

Malzextract-Hustenbonbons unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Es gibt nur ein Dr. Gentner's

Nigrin

Vorzüglichste Schuhcreme
Schutzmarke Kaminfeger



Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.

Allfabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Leiden Sie an **Rheumatismus** so verlangen Sie sofort kostenlose Broschüre von Luitpold-Drogerie Augsburg.

In Liebenzell wird **Patrine** zu äußerst günstigen Bedingungen abgegeben. Bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Calw, 6 Febr. 1911.

Heute nachmittag verschied nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren unerwartet rasch unser I. Pflegevater, Bruder und Schwager **Georg Schroth**, Schuhmacher, wovon wir teilnehmenden Freunden und Bekannten Kenntnis geben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Schwester:
Frau Louise Hartlieb in Gosbach bei Seelzingen.

Beerdigung Donnerstag nachm. 1 Uhr vom Krankenhaus aus.

Ein geordnetes **Laufmädchen** wird bis 1. März gesucht Teuchelweg 615.

Tüchtiges **Mädchen** per bald gesucht. Bon wem, sagt die Red. ds. Bl.

Stelle sucht auf 1. März oder früher ein in allen Zweigen des Haushalts perfektes **Mädchen.**

Ankunft erteilt die Red. ds. Bl.

Köchin perfekt, die auch Hausarbeiten zu verrichten hat, pr. 1. März gesucht. Lohn monatlich 25 M., außerdem tüchtiges **Zimmermädchen** im Nähen und Bügeln bewandert. Lohn 20 M.

Frau Fabrikant Gütthlein, Pforzheim, Friedensstr. 32.

Suche zum 1. März ein evangel. zuverlässiges, gesundes **Kinder mädchen.**

Lohn nach Uebereinkunft. Offert. mit Zeugnisabschriften und Lohnabgabe an Frau Elise Selmerle, Pforzheim, östliche 69.

Ein junger tüchtiger **Mann** wird zur Baumpflege auf Jahresstellung gesucht von Oberamtsbaumwart Widmann.

Kaffee in Mägen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens C. Serva.

Saat- und Speisefartoffeln. Anfang März treffen schöne gelbe Kartoffeln ein der Zentner zu Mt. 3.90. Bestellungen nimmt entgegen bis 25. Februar Frau **Beisser**, Flaschenbier-Geschäft, Badgasse Nr. 341.

Mehrere Wagen **Kompost** hat abzugeben Ad. Ziegler, jun.

Älteste Schwemmstein-Fabrik außer Syndikat, fertigt auch gute Cementbielen. **Phil. Gies, Reutwed.**

Influenza-

Kranken und -Genesenden empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“, als die Krone aller Südwine, blutbildend, stärkend, belebend, zu M. 2.— die Flasche.

Candia, 3-jährigen feinsten, griech. Rotwein, außerordentlich preiswürdig u. beliebt zu M. 1.— pr. Fl.

Emil Georgii.

Einem kräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre **Wilh. Schaible**, Maurermeister, Liebenzell.

200 Mark kostet Ihnen die Ausbildung zu einem tüchtigen **Chauffeur.** Nächster Kursbeginn 21. Februar. **Süddeutsche Chauffeurschule München-Riesefeld.** Einzige Chauffeurschule Bayerns. Unter Staatsaufsicht. Direktion: W. Schuricht, Ingenieur.

Warum kauft man am liebsten — Ad. Dieterich's — **Allethee-Bonbons** in Paketen à 10 und 20 Pfg. in Döschen à 20 Pfg., oder den beliebten **Allethee-Saft** in Flaschen à 60 Pfg. **Weil alle** welche diese Vorbeugungsmittel gegen **Husten, Krampfhusten, Heiserkeit, Katarrh, Influenza** ic. einmal probiert, herausgefunden haben, daß dieses doch die besten Mittel sind und angenehm schmecken. Zu haben in Calw: bei Herrn **Fr. Lamparter** (Erh. Kern), **H. Mörsch**, **Hirsau: H. Wirth**, **Liebenzell: Georg Haun.**

Zugelassen ein schwarzer Halbhund mit gelben Abzeichen. Derselbe kann gegen Kostenertrag abgeholt werden bei **Joh. Bauer** am rechten Heerstraße.

Einige **Einwerstfäße**, sowie **Zuchtahnen u. -Hennen** hat zu verkaufen **Albert Knoll**, Geschirrhändler, obere Marktstraße.

Weiß Drudauschuß zum Auslegen von Schränken ic. geeignet empfiehlt das kg zu 30 J die Druckeri ds. Bl.